

Bericht 2015

für die CBM und das Kindermissionswerk Aachen

über meinen Besuch in der

“Fundação Menino Jesus de Nazaré”

in Cruzeiro do Sul / Brasilien - Acre

sowie in den Municípios Mâncio Lima und Guajará

Cruzeiro do Sul / Neuss, den 10. August 2015

(eig. Dateien / Brasil 2015)

Nach einer Pause von fast 20 Monaten konnte ich in diesem Jahr in der Zeit vom 08. Juli bis zum 03. August 2015 wieder die Stiftung / Fundação Menino Jesus de Nazaré besuchen, um im Detail nach der Entwicklung vieler mir lange bekannter Kinder zu schauen und zugleich eine ganze Anzahl neu aufgenommener behinderter Kinder erstmalig kinderärztlich zu untersuchen. Dieses Mal musste ich ohne Begleitung meiner Frau oder anderer Freiwilliger reisen.

Neben der relativ häufigen, immer patientenbezogenen Email - Kommunikation mit Herrn Valderi Farias de Souza, dem Präsidenten und Koordinator des Projektes, habe ich wie üblich meine „Wünsche“ vorab schriftlich übermittelt bezüglich zahlreicher Kinder, die ich gerne im Verlauf wiedersehen wollte. So konnten die Hausbesuche frühzeitig gut geplant werden, zumal ja viele Kinder wegen der wechselnden Schulzeiten mal nur morgens, mal auch nur nachmittags besucht werden können. – Selbstverständlich wurden auch alle neu ins Projekt aufgenommenen Kinder (insgesamt 29) vorgestellt und dazu viele weitere bekannte Kinder auf besonderen Wunsch der Orientadoras oder auch der Familien selbst. -- Im Übrigen gab es leider wieder die bekannte Beobachtung, dass einige Familien unerwartet und teils offenbar für längere Zeit ins „Interior“ umgezogen waren (z. B. in der Erntezeit oder wegen der Farinha -Produktion? o. ä.): Damit sind leider deren behinderte Kinder auf unbestimmte Zeit jeder therapeutischen Betreuung entzogen. Aber die wirtschaftliche Absicherung der Familie muss wohl Vorrang haben.

Nach aktuellen Angaben werden zur Zeit im Projekt mehr als 160 Kinder ständig und regelmäßig von unseren 9 Orientadoras betreut, davon arbeiten 5 Orientadoras in Cruzeiro do Sul und je 2 in Guajará bzw. Mâncio Lima.

[Insgesamt musste in den letzten Jahren die Zahl der Mitarbeiter aus finanziellen Gründen etwas reduziert werden].

Wie schon im letzten Bericht beschrieben, gelingt erfreulicherweise offenbar von staatlicher Seite die schulische Integration der weitaus meisten schulpflichtigen Kinder recht gut in den Regelschulen des „Ensino fundamental“, unabhängig von der Art und Schwere ihrer Behinderung! (der „ensino fundamental“ ist die reguläre Grundschule, allerdings mit 9 Jahrgangsstufen; es folgt danach der „ensino médio“ für 3 Jahre). Wiederholt berichteten die Eltern

auch, dass -- soweit der Bedarf gegeben ist --, (fast) immer sogar eine „Cuidadora“ für die individuelle Einzelbetreuung zur Verfügung steht.

Prinzipiell erfolgt die Patientenbetreuung in diesem Projekt „Fundação Menino Jesus de Nazaré“ in Form von „Hausbesuchen“. Gerade auch jetzt bei meinen diesjährigen Hausbesuchen zur ärztlichen Beurteilung der Kinder hat sich für mich wieder der enorme Vorteil dieser Projektstruktur gegenüber etwa der Betreuung in einem „Zentrum“ gezeigt: Man erlebt das Kind in seinem normalen familiären Umfeld; die anwesenden Eltern (oder nächsten Verwandten) sehen den Ablauf, können Fragen stellen oder umgekehrt konkrete Fragen zu den Fähigkeiten bzw. Einschränkungen bei ihrem Kind beantworten. Und -- die Orientadoras können bei ihren regelmäßigen therapeutischen Hausbesuchen die Mitarbeit der Eltern erleben und ggf. einfordern, weitere Anregungen geben oder auch ungünstiges Verhalten korrigieren, und bei Bedarf auch Hilfestellung bei psychosozialen oder prekären wirtschaftlichen Problemen geben bzw. vermitteln.

Nun noch die aktuellen Zahlen von meiner jetzigen Besuchsreihe im Vergleich:

Ort / Jahr ...:	2015	2013	2012	2011	2010	2009
In Cruzeiro do Sul	58	35	44	59	52	53
In Mâncio Lima	28	19	14	20	21	29
In Guajará	18	14	14	28	30	36
Summen:	104	68	72	107	103	118

In diesen Zahlen von 2015 sind enthalten:

29 neu aufgenommene und als behandlungsbedürftig eingestufte Kinder:

davon: in CZS 16 / in Mâncio Lima 6 / in Guajará 7.

Ganz kurz möchte ich dazu noch ein paar eindrucksvolle Beispiele darstellen: ein **5 jähriges Mädchen** mit fortgeschrittener Muskeldystrophie, gehunfähig mit schwerer Trichterbrust, ein **2-jähriger Junge** mit einer angeborenen „Achondroplasie“ (wie die Mutter: mit Minderwuchs, Disproportion zwischen Rumpf- und Kopfgröße gegenüber den viel zu kurzen Extremitäten), oder ein anderer **5 Jahre alter Junge** mit schwerer, seit wenigstens 1 Jahr bestehender Hüftgelenk-Luxation; bisher völlig unbehandelt! Und heute als letztes Beispiel: ein kleines **Mädchen von 16 Monaten** mit sog. „amniotischen Schnürfurchen“, was bereits vorgeburtlich zum Verlust mehrerer Finger- bzw. Zehenglieder führte (sog. Spontanamputationen“). Hier wollen wir frühzeitig die Nutzung und Geschicklichkeit im Umgang mit den verbliebenen Fingern (Fingerstummeln) einüben.

Auch dieses Mal musste ich -- zusammen mit Valderi – leider wieder bei mehreren Familien sehr eindringliche Gespräche mit den Eltern führen, um ihrem Kind endlich die dringend notwendige(n) Operation(en) zur Verbesserung seiner Behinderungen zukommen zu lassen. Falls sich diese Eltern nicht in den allernächsten Tagen einsichtig zeigen, soll kurzfristig der Anwalt der Diözese, Dr. Luis Padilha („assessoria - juridica da diocese Cruzeiro do Sul“), klärende Gespräche mit dem lokalen „Conselho tutelar“ führen (entspricht in etwa unserem „Jugendamt“), um dort entscheiden zu lassen, ob strengere Maßnahmen zum Wohle des

Kindes erforderlich sind! Dies haben wir auch so in einem ausführlichen Gespräch mit dem Orthopäden Dr. Luis Fernando, anlässlich mehrerer aktuell nötiger orthopädischer Konsultationen beredet.

Zusammenfassende Beurteilung für dieses Jahr:

1.) Die aktuell angestellten 9 Orientadoras sind nach meiner Beobachtung wirklich sehr gut geschult und eingearbeitet und vor allem: sie sind hochmotiviert bei der Arbeit! Sie werden seit Jahren regelmäßig von der ortsansässigen Physiotherapeutin Helen Gleicia Saraiva de Oliveira geschult und durch Supervision begleitet. Dennoch wären zusätzlich von Fall zu Fall Nachschulungen durch externe Fachleute in den anderen Therapiebereichen sinnvoll und erforderlich (d. h. in Ergotherapie, Logopädie / Fonoaudiologie und Heilpädagogik)

2.) Wie in den früheren Jahren konnten durch die intensive Betreuung bei zahlreichen Kindern erfreuliche Verbesserungen z. B. der Beweglichkeit, aber auch der Selbständigkeit („Autonomie“) und viele andere Lernerfolge erzielt werden. Dies ist Anlass und Motivation für alle Beteiligten – für Eltern und Kinder, für die Koordinatoren und Orientadoras und für uns selbst -- , alle Anstrengungen für weitere Fortschritte bei unseren Kindern mit Handicaps fortzusetzen!

Abschließend möchte ich mich wieder einmal bei unserem Freund, Pater Dr. Herbert Douteil CSSp, bedanken für sein großes finanzielles Engagement und für jede andere Unterstützung, aber auch bei Valdenísio Martins (nur noch teilzeitbeschäftigter Koordinator). Vor allem gilt mein ganz besonderer Dank aber Valderi Souza, der alle Besuche bestens vorbereitet und begleitet hat und der mir auch in mancher sprachlich schwierigen Situation immer wieder als „Dolmetscher“ (ohne eigene Deutschkenntnisse!) eine große Hilfe war. Anerkennung und großen Dank möchte ich aber insbesondere auch jeder einzelnen Orientadora aussprechen für ihre bisher geleistete, engagierte und beeindruckende Arbeit mit ihren Schützlingen und für die gute Zusammenarbeit bei unseren Hausbesuchen.

Zum Abschied möchte ich auch im Namen meiner Frau allen Mitarbeitern der Fundação alles Gute, viel Glück und Erfolg, Gesundheit, Zufriedenheit und weiter Gottes Segen wünschen -- vielleicht bis zum nächsten Jahr, se Deus quiser?!

Unsere große Sorge bleibt weiterhin die leider nach wie vor ungeklärte dauerhafte finanzielle Absicherung der Fundação auf Jahre hinaus. Ein Ende des Projektes wäre für unsere Kinder und ihre Familien ein Fiasko! Es gäbe dann vor Ort kaum noch irgendeine spezifische Hilfe.